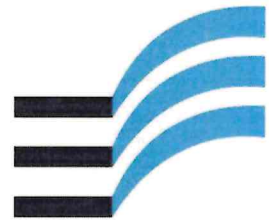


Offener Brief

an die
Gemeindevertretungen und Stadtverordnetenversammlungen
der Mitgliedskommunen
des Wasserverbandes Strausberg-Erkner



Datum

06.09.2023

Es geht um UNSER ALLER WASSER. Keine Abwahl unserer Führung!

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir als Mitarbeiter eines wirtschaftlich sehr gut aufgestellten und funktionierenden Versorgungsunternehmens mussten mit Entsetzen das Bestreben von hoffentlich nur wenigen Bürgermeistern zur Kenntnis nehmen, unsere fachlich äußerst kompetente Führung abwählen zu wollen.

Im Namen der gesamten Belegschaft möchten wir Sie dringend darum bitten, sich dafür einzusetzen, dass der Mitgliedsvertreter Ihrer Kommune im WSE **nicht** für die Abwahl unserer Verbandsführung stimmt.

Uns allen ist bewusst, dass unsere Hauptaufgaben als kommunaler Zweckverband die sichere Versorgung mit qualitativ einwandfreiem Trinkwasser und die umweltgerechte Entsorgung des anfallenden Schmutzwassers sind und das zu sozialverträglichen Entgelten. Diesen wichtigen und wertvollen Aufgaben der Daseinsvorsorge kommen wir alle beim Wasserverband Strausberg-Erkner mit höchstem Maß an Engagement und Leidenschaft nach. Nicht zuletzt wird uns das durch unsere Führung vorgelebt.

In der Wasserwirtschaft werden Entwicklungen sehr langfristig bis zu 50 Jahre betrachtet, da sich die natürlichen Prozesse über lange Zeiträume erstrecken und die Planung nur so fundiert erfolgen kann. Wir orientieren uns dabei an unserem Trinkwasserversorgungskonzept und unserem Generalentwässerungsplan. Damit verbunden sind alle Investitionen in unsere Infrastruktur, technische Ausstattung, Leitungsnetze und größere Projekte – wie zum Beispiel der geplante Neubau des Wasserwerks in Petershagen/Eggersdorf. Dass wir diese Investitionen ohne Sorgen tätigen können, ist zu großen Teilen auch unserem Kaufmännischen Leiter und Stellvertretenden Verbandsvorsteher Gerd Windisch zu verdanken. Er ist seit 1996 im Verband und hat den WSE mit wirtschaftlichem Geschick und Weitblick aus einem Minus von 14 Mio. € geführt. Trotz umfangreicher Investitionen von rund 500 Mio. €, deren Finanzierung insgesamt über 120 Mio. € Kreditverbindlichkeiten erforderten, ist der Verband heute nahezu schuldenfrei – und das alles bei einem stabilen Trinkwasserpreis und sinkenden Schmutzwassergebühren. Dass es auch anders aussehen kann, sieht man beispielsweise beim Blick auf andere Verbände im Land Brandenburg.

Die leider häufig gehörte Behauptung, der Verband habe keine Visionen und unternehme nichts, entspricht einfach nicht der Wahrheit. Nur ein Beispiel an dieser Stelle: Unser Verband hat auf Initiative des Verbandsvorstehers André Bähler vorausschauend und zeitnah die dezentrale Entsorgung mit seiner Tochtergesellschaft selbst übernommen, um den Verband vor einer Kostenexplosion (durch massiv steigende Preise bei den Dienstleistern) und damit unsere Bürger vor steigenden Gebühren zu schützen. Andere Verbände versuchen dies erst aktuell händeringend umzusetzen und kommen wegen z.B. Lieferschwierigkeiten bei Entsorgungsfahrzeugen nicht umhin, die spürbar höheren Kosten ihrer Dienstleister hinzunehmen und an ihre Kunden weiterzureichen.

Allerdings hat, wie Sie alle wissen, inzwischen der Kampf ums Wasser auf Grund von Nutzungskonkurrenzen begonnen und wird uns zukünftig begleiten. In Zeiten sichtbarer Auswirkungen des Klimawandels wird es immer wichtiger, die Sicherung der Trinkwasserversorgung an die erste Stelle zu setzen und das auch in der politischen Diskussion entschlossen durchzusetzen. Dafür muss es erlaubt sein, auch unangenehme Wahrheiten auszusprechen!

Der landespolitische Beschluss, innerhalb unseres Verbandsgebietes mit der Ansiedlung einer Großindustrie in die regionale Entwicklung einzugreifen, hat mit einem Schlag auch zu einem erheblichen Anpassungsbedarf der Trinkwasserversorgung und Schmutzwasserentsorgung geführt. Mit Beginn dieses Projektes hat die damalige und derzeitige Verbandsführung maßgeblich dazu beigetragen, diese von der Landespolitik ausdrücklich gewünschte Ansiedlung überhaupt umsetzen zu können.

Bereits weit vor der eigentlichen Tesla-Ansiedlung hat der WSE auf die kommenden Herausforderungen hingewiesen, denn wasserwirtschaftlich verantwortungsvolles Handeln bedeutet vorausschauendes Denken.

Im Sinne der Daseinsvorsorge für über 170.000 Menschen im Verbandsgebiet wurde im Zusammenhang mit der industriellen Ansiedlung bereits von Anfang an auf die damit einhergehenden Probleme hingewiesen und deutlich formuliert, was für eine zukunftssichere Trinkwasserver- und Schmutzwasserentsorgung für das Verbandsgebiet, auch für kommende Generationen, notwendig ist.

Mit diesem Großprojekt wurde auch genehmigungstechnisch der Tesla-Turbo gezündet und für den Verband wurde die Lage in kürzester Zeit dramatischer. Etliche Versuche, politische Unterstützung zu erhalten, an denen wir als Mitarbeiter aktiv mitgewirkt (und mitgefiebert) haben, wurden in dieser Zeit unternommen, sind aber größtenteils gescheitert. Beispiele:

- Juli 2020: interne Mitteilung und dringende Bitte um Unterstützung an die Bürgermeister
- April 2021: Klausurtagung und Positionspapier, das es über den Vorstand hinaus leider nicht geschafft hat

Der Wasserverband fußt auf der Idee der Solidargemeinschaft im Interesse aller Menschen im Verbandsgebiet. Nicht die Einzelinteressen von Kommunen sind hier vordergründig, sondern die Interessen aller Verbandsmitglieder gleichermaßen wichtig. Nur gemeinsam können wir es schaffen, die Herausforderungen zu meistern, denn von den Folgen des Klimawandels und der Nutzungskonkurrenz sind wir alle betroffen. Überparteilich und unpolitisch müssen nun mögliche Lösungsansätze intensiv und zielgerichtet angegangen werden. Und dafür brauchen wir unsere Verbandsführung!

Ein Wasserverband kann nicht allein politisch geführt werden, es braucht fachliche Expertise.

Der aktuell lauteste Vorwurf gegen den WSE richtet sich wohl gegen die Entscheidung, keine positiven Stellungnahmen zu neuen Bebauungsplänen abzugeben. Wir verstehen hier den Unmut vieler Kommunen, wenn sie sich wegen der begrenzten Ressourcen nicht wie gewünscht entwickeln können. Und doch ist diese Entscheidung richtig und wird von uns allen mitgetragen. Denn wenn die Versorgung eines neu geplanten Gebietes nicht zuverlässig übernommen werden kann, wäre es fachlich unseriös, Gegenteiliges zu versprechen oder gar zu garantieren. Auch dann, wenn es politisch möglicherweise anders gewünscht wird. Hier im Verband arbeiten keine Politiker, sondern Fachleute der Wasserwirtschaft. Und wir gehen fest davon aus, dass unsere Bürger und damit auch Sie persönlich darauf vertrauen, dass alle Beschäftigten des Wasserverbandes ihr Handeln an fachlichen Maßstäben ausrichten, um eine sichere Versorgung tatsächlich dauerhaft gewährleisten zu können.


Damit Sie sich selbst ein umfassenderes Bild der Gesamtsituation und der Problemlage machen können, finden Sie anliegend weitere Erläuterungen und Materialien. Natürlich können Sie uns auch jederzeit gern ansprechen.

Im Namen von über 140 Beschäftigten hoffen wir auf Ihre Unterstützung, vertrauen wir auf Ihre Wertschätzung unserer täglichen Arbeit und bitten wir Sie, sich im Sinne einer zukunftsfähigen Daseinsvorsorge aktiv gegen eine Abwahl unserer Verbandsleitung auszusprechen.

Bitte stellen Sie sich an unsere Seite und mit uns gemeinsam hinter André Bähler und Gerd Windisch und setzen Sie ein Zeichen für eine sichere Trinkwasserversorgung und Schmutzwasserentsorgung auf fachlicher Grundlage!

Herzlichen Dank !!!

Die Belegschaft des Wasserverbandes Strausberg-Erkner,
vertreten durch den Personalrat


Carmen Lerch
Lerch J.
Stolke
J. A.